

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

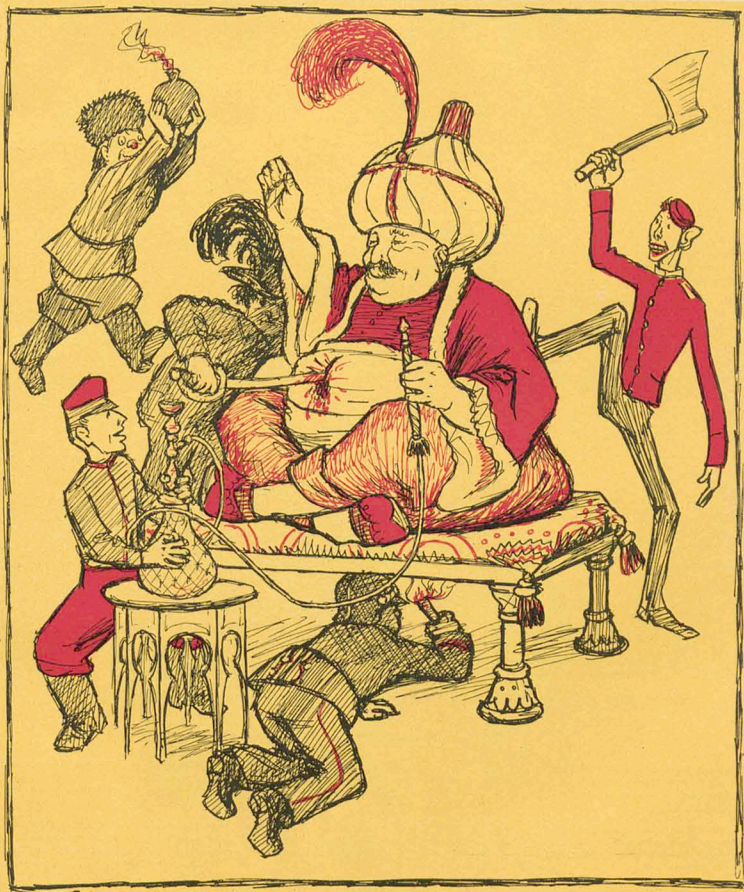
Begründet von Albert Langen und Ch. Ch. Beine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Alle Rechte vorbehalten

Man bittet, ihn nicht zu reizen!

(Ch. Ch. Beine)



„Kinder, nehmt euch in acht! Wenn ich einmal den heiligen Krieg erkläre!“



„Im Gottes willen, wo kommen denn Sie her?“ — „Wir waren bloß als Zeugen beim Landgericht geladen.“

Die Republik der Mitte

Wie schnell verbreitet sich doch diese Götze,
Wir allerhöchsten Menschen Schatz zu spielen!
Jetzt sieht man sie schon nach dem König zielen
Im Reich der Mitte.

Der arme Mannel gibt voller Sorgen
Täglich Inserate in die Zeitung;
Gefucht ein Selbstenforps mit stroffer Leitung —
Begahlt wird morgen!

Aus allen Schauerhalten des Planeten
Sieht man die Geister der Revolte frauchen,
Und viele Könige mit ihren Frauen
Eind fällt betreten.

Eja, das ist klar: Da fehlt es am Vergnügen,
Wo man bereits genossen hat beim Schächeln,
Die andern woll'n es eben auch mal machen
In flotten Zügen.

Na, Gott sei Dank: Wir sind nicht so veressen
Und wir bezahlen fröhlich die kleinen Spesen,
Man hat ganz gern ein bißchen Federlesen
Mit Staatsfinessen.

Und man genießt es froh, wenn andre jappeln
Und Fremdschaft schließen mit der neuen Götze;
Na, laßt sie schon in ihrem Reich der Mitte
Ein bißchen frabbeln.

Peter Scher

Aus Serbien

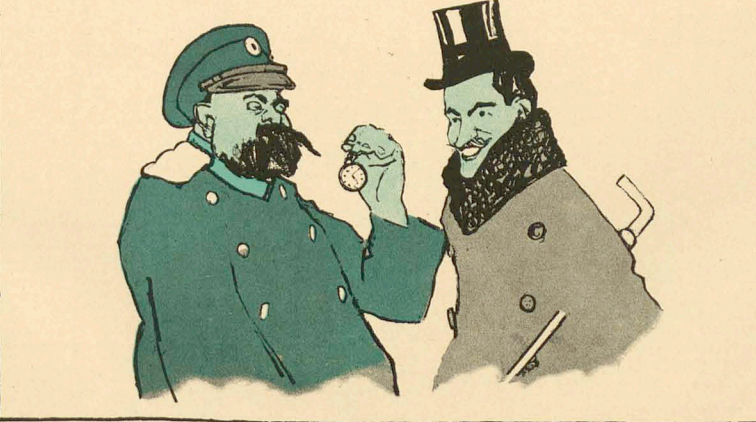
(Zeichnung von G. Böhm)



Am 14. Mai dieses Jahres lud der englische Gesandte in Belgrad den serbischen Hofadel zu einem Festessen ein.
 Alle eilten auf „pöplich“ kamen mit ihren Frauen, und an der reich besetzten Tafel herrschte bald heiterliche Stimmung.
 Ich weiß nicht wie, kam das Gespräch auf einen schönen Diamantschmuck, den die Frau des englischen Gesandten mitgebracht hatte, und die Herren interessiert sich fast ebenso für das französische Stielrevolver der Dame als für den Schmuck.
 Die Gemütsart durch unruhige enthaltene Worte, ließ sich bald D. bewegen, den Schmuck zur Ansicht herauszugeben, er lag in einer silbernen Schale gebettet und ging von Hand zu Hand und bestach durch seinen Glanz die Augen der Anwesenden am Samowitich.
 Durch irgend einen Zufall erfolgte für kurze Augenblicke das elektrische Licht, die es wieder ankam, ließ der letzte November die letzte Schale in der Hand.
 Der Schmuck war verschwunden. Um Gottes willen! Sogar in den Stellen dieses hohen Adeligen Meist herrschte die peinliche Stummheit, als man den Verlust gemeldet.
 Anwesend war jedoch auf Samowitich und Samowitich auf Samowitich.
 Was ist mir das, um des Wunders willen? In welche Lage ist der Schmuck verschwunden?
 Dieser rief Gott zum Zeugen seiner Unsicherheit, und alle begannen, furchtsam zu murmeln.
 Der Gesandte lud D. war ein tüchtiger und besonnenner Mann, wenn es an diesem nicht fehlte.
 „Ich bitte“, sagte er, „ich bitte einen hohen Adel, sich

über das Ereignis nicht zu beunruhigen. Man hat mit mir eine Lobre geben wollen, daß es vielleicht nicht einmüde war, mit Diamanten zu prunkten. Wer es auch war, der mir diese Lobre gab, er hat recht und mag gehandelt und einen vorerfüllten Schwere gemacht. Aber wollen nun das Licht nur auf wenige Sekunden auslöschen, um ich weiß daß der Schmuck wieder in die silberne Schale gelegt werden wird.“
 Die Anwesenenden auf und laubten dem leuchtenden Manne zu.
 Ein Diener brachte das Licht ab und wieder auf.
 Anwesend war das französische Stielrevolver, Anwesend war das französische Stielrevolver, Anwesend war das französische Stielrevolver, Anwesend war das französische Stielrevolver.
 In einem Augenblicke des Jahres 18.
 Die beiden Herren unterließen sich selbst miteinander über eine wichtige Handelsangelegenheit und schieden in better Eintracht voneinander.
 D. ging von da weg begleitet zum serbischen Kriegsminister, der in diesem Hause seine Räume hatte, und begann auch mit ihm ein wichtiges Gespräch.
 Über alles zu Anfang wollte er auf die Uhr sehen, und hier befand sich kein serbisches Uhrwerk, als er merkte, daß sein gelbener Uhrmacher abhandeln gekommen war!
 „Was haben Sie, teuer Graf?“ fragte der Kriegsminister.
 „Mon Dieu! Mon Dieu!“ stammelte D.
 „Was gerufen Sie zu haben, Herr Schweißgötter?“ fragte der Minister nochmals.

„Meine goldene Uhr!“
 „Ihre Uhr?“
 „Ich weiß! Ich verlor!“
 „So, so!“
 „Über ich bitte Sie, Excellenz, ich habe Sie vor einer halben Stunde noch gehabt, als ich Ihren Kriegsminister besuchte. Ich habe mit niemand als mit ihm gesprochen, habe niemand gesehen als ihn, bin niemandem begegnet.“
 „So, so.“
 „Über sagen Sie mir doch, was kann das sein? Ich fürchte, daß niemand in meine Nähe gekommen ist, außer Ihrer Excellenz.“
 „So, so.“ sagte der Kriegsminister, „aber beruhigen Sie sich, in zehn Minuten haben die Ihre Uhr wieder.“
 Er wollte sich zum Gehen.
 „Wohin wollen Sie?“
 „Zum Finanzminister.“
 „Ich beschwöre Sie, Excellenz, Sie führen mich in die schäblichste Verlegenheit.“
 „Lassen Sie mich“, sagte der Kriegsminister, „wir fragen Sie schon.“
 Der Kriegsminister ging und kam nach zehn Minuten zurück.
 „Hier“, sagte er mit einem feinen Lächeln um den geistlichen Mund und gab dem überfallenen Diplomaten die goldene Uhr.
 „Da . . . wie . . .“ stammelte D.
 „Sie ist es doch?“ fragte der Minister.
 „Genieß Sie sie es, aber sagen Sie mir um Gottes willen, was machte dem der Finanzminister, als Sie ihn . . . nun, als Sie ihn . . .“
 „Er hat nichts gemerkt“, sagte der Kriegsminister mit einem geistlichen Stumpen.



Nach dem Wolff-Metternich-Prozeß

(Zeichnung von Bitt)



„Sollte man Berlin W jetzt nicht in Berlin WC umtaufen?“

Vorbereitung

Der Schreibeisch ragt empor in Nachfragen, Das Intenisch ein Tempelchen aus Glas, Wandigt das Meer gefesselte Dämonen, Die Feder düstelt nach dem schwarzen Naß.

Umrühlg knistert das Papier, das kleide, Gewärtig seines mächtigen Gesichts, Den Diamanten wüchert des Augenlichts Sinnausstrahlen in die fernsten Weite.

Wo kleibt der Dichter? Kleine Geister schlängeln In seinen Vorber sich, nach seinem Ohr, Und täuschen ihm die ewige Rührung vor, In eines Weibes Arm beglückt zu liegen.

Wolfram stemt

Der Tiger

Von Otto Coßpa

Erich sah gedankenvoll geradab. „Ja damals,“ sagte er, „damals durchlebte ich eine der schönsten Minuten meines ganzen Lebens.“ — Wenn es dich überaus interessiert, erzähle ich es dir ja — „Erzähle doch!“ rief. „Gastons Augen waren verbleicht, noch hatte das eben Gedächtnis in ihm wach. Es war die fünfhundertachtzigste Fortsetzung von Erichs Lebensgeschichte. Täglich zur Mittagzeit riefen die Staben spazieren geführt. Sie bildeten nur einen kleinen Zug, denn die große Mehrzahl der Kinder ging nach den Schulstunden des Vormittags nach Hause. Nur für die wenigen, die im Institut selbst wohnten, war dieser hymnische Spaziergang von sechs Minuten vorgeschrieben. Sie abstrahierten ihn zu zwei und zwei unter Anführung eines gebildeten

Wändchens in zweifelhafter Kleidung, das der Hofmeister hieß. Fast zwei Jahre hindurch hatten sich Erich und Gaston Tag für Tag zusammengefunden, der eine um zu erpöhlen, der andere um zu hören.

„Ja,“ sagte Erich, und eine leichte Röte stieg in sein für gewöhnlich klares Gesicht, es war ein größeres Moment, und ich spreche ungern darüber. Gleichsam prüfend betrachtete er Gastons Äuße. Dieses sollte Nabel, in den sich zwei kleine Augen jetzt bis an die Grenze des Nabels geöffnet hatten, um an seinen Lippen zu hängen, seien ihm aufzudeckeln.

„Wo hörst du das damals, als ich mit meiner Schwester in Amerika reiste, — ziemlich weit im Norden. Kultur — nun, du weißt ja, an Kultur ist dort kaum zu denken. Urmord und Steppen im ewigen Wechsel. Im Urmord reisten wir eben. Ubrigens einer der bedeutendsten Urmord von allen, die ich kennen lernte. Du denkst nicht bereits die prachtvollsten der Baumrassen niedergelegt sind und Art und Gasse ihr Fortschrittsdurf vollziehen? — Wo damals in der dritten Nacht, beim Lagerfeuer, hatte ich meine erste Begegnung mit dem Tiger. Anna schlief bereits. Ich lag tief unter und hatte die Hände neben mir liegen — auf den Knien ließ ich sie nicht gerne ruhen, weil sie mir stets etwas zu schwer gewesen ist. — Das ist sehr merkwürdig, daß ich, der ich meinen Schutz sicher habe, immer eine gewisse Anstrengung zu leisten hatte, um das Gewerbe zu haben. Ich trug es deshalb beim Marsch an dem Gattel geschmalt, nicht über dem Rücken... Ja, also ich sah und dachte an gar nichts. Du kannst die diese angenehme Müdigkeit spazieren vorstellen, die am Abend eines Marsches durch unbesohnte Wälder den Reisenden überkommt. Wieder ist ein Zug über die feindliche Natur erungen, ein Schritt zum fernem Ziel getan. Man lieft und träumt, — aber jede Tiger ist rege, jeder Marsch bereit, sich zu spannen, die härteste, unerbittlichste

Aufmerksamkeit auf alles, was uns umgibt, ist gleichsam zur zweiten Natur geworden. — Und da hörst du — wie nur ein ganz hundert Schritte von mir entfernt, die Ziesel tauchen, wie etwas sich bewegt, sich nähert, anfaucht...“

Ich war der einzige, der wachte. Ich hatte in diesem Augenblicke allein — nur mein und der Schwester Leben eingehalten. Nach entschlossen, warf ich mich zu Boden und entfernte mich treibend aus dem Lichtkreis des Feuers. Die Flüsse ließ ich meinen kleinen Revolver, der mich damals nie verließ, — du sagst auch ihn, er liegt auf Vaters Schreibtisch. Der also war bei mir, und auf mein kaltes Blut konnte ich mich ja verlassen. Die Gegend galt nicht für besonders reich an Gefahren. Freilich, herumtreibendes Geknall konnte man überall treffen. Aber gerade wilde Tiere gab es dort verhältnismäßig selten. Als und zu ein Tier, der den Menschen nicht angegriffen oder feige Reaktionen aus der Steppe, ein paar Wölfsstapen oder ähnliches Raubzeug — nun, damit wird man fertig. Aber diesmal war es ernst. Ich laufe am Boden vorwärts schleichend, war ich bis in den Rand einer Lichtung gekommen, und da sah ich ihn, mir gerade gegenüber.

Kaum ihn Schritt vor mir lag er und schlug mit dem Schwanz den Boden. Ich werde dir die Gefühle nie schildern können, die mich überfielen, als ich in diese grünschwarzen Augen blickte. Das dunkelste und blühte zu mir über, und ein breiter Streifen Mondschein hing quer über seinem gegreisten Leib. — Nun, ich hatte nicht gerade Zeit, an die Schönheit der Stelle zu denken. Ich hatte er so bald gesehen wie ich ihn, ja vermutlich schon viel früher, hatte mich mit seinem wunderbar feinen Anblick schon aus der Ferne gewöhnt, hatte mein Näherkommen erachtet — gefühlt, wie soll man das nennen?

Fast eine Minute verging, in der mein schreckliches Gegenüber sichtbar stille lag. Nur die Dichter in seinen Augen spielten, und leise, wie in nervösen Zittern, sah ich den Schwanz am Boden aufden. Und dann — kam er. — Eine halbe Sekunde — zum Sprung war es ihm wohl zu nah, schob er sich dicht am Boden zu mir hin. —

Wenn ich heute an den ersten Schreck jener Minuten denke, so schreie ich laut, daß ich zu ängstlich war. Denn, weißt du, ein kräftiger junger Tiger war das wohl nicht. Dann würde ich ja auch kaum heute mit dir sprechen. Es war wohl schon ein altes, fettes Tier und bereits hart geschwächt. Es war von mir wollte? Damals glaubte ich ja, es ging um Leben, aber heute — wenn ich es recht bedenke, es geht um Leben, nur mit mir ganz ernst. Er wollte vielleicht nichts anderes als mit mir spielen, nahm mich auch sicher nicht ganz wahr. — Nun immerhin, das war kein Gebieter. —

Da hatte ich den Gedanken in der Hand und wartete. Dardon konnte ich nicht geben, ich nicht. Zeit ist er da. Ich hielt vor mir und — jetzt sprinst er hoch. Er kann nicht anders, es ist sein Instinkt, der ihn gerade diese Art des Angriffs bestimmt! Ich aber werfe mich auf den Rücken, und ich weiß, nun gilt es. Nur jetzt ist nicht aus dem Auge verlieren. Ich sehe, wie er aber mit feist, die eine feiner Drahten halb auf meinem Gehäsel — das habe ich damals gar nicht gefühlt, zwei Jahre später sah man noch die Narbe von den Krallen, — nun sehe ich den mächtigen Kopf dicht vor mir, die gelben Lider ganz nahe — er wollte erkennen, was da unter ihm lag, ich war ja im Dunkel und ich habe die Augen geschlossen, — aber ich sehe dich an sein Auge. — Ja, ich glaube, er suchte einen Moment zurück, weil ich den empfindlichen Augenpaar berührte, — und brüde los.

Den den nächsten Sekunden weißt nicht, ich muß die Befassung verloren haben. — Als ich mit mir kam, sah ich den Tiger neben mir. — Tot. Ein prachtvolles Beispiel. Ich erinnere mich, die Augen geschlossen, ihn mit meiner Waffe zu töten. Bei den feinsten Augenlichtern ist nämlich die Augenhöhle vom Leben nicht durch eine Stachelwand getrennt. — Wo rang ihm meine Nagel in den Geh des Lebens —

„Ich weiß,“ Gastons Augen funkelten vor Interesse, „wir haben das ja getrieben erst genommen.“ Erich umschloß die Stirne. „Ich erinnere mich, die Lehrer wissen das eben auch. Kann auch sein, daß mich das getrieben auf die Geschichte gebracht hat. Ich meine wieder, an das Erlebnis mit dem Tiger erinnert hat.“

Da hatte der Mann, der „der Hofmeister“ hieß, seine Gedächtnis um Dauerer des Instituts gebracht. In der nächsten Stunde einleitend Hand zum Mittagsessen. — Ich erinnere mich, — und am nächsten Tag geschah das Unerbörte. Wieder leste ich der Zug der ersten um Gwärtig zusammen, wie ich gingen Erich und Gaston nebeneinander, aber Gaston sagte nichts. Keines der Details von getrieben sah ich weiter zu

interessieren, gegen alles Verkommen binde ich stumm. Erst feinerleis konnte warten. Und dann geschah es. Unvermittelt lehrte Gaston sein rundes Antlitz dem Begleiter zu, und unvermittelt sagte er: „Ich glaub's nicht.“ Und wiederholte heftig: „Ich glaube es nicht, das ist mir Gaston.“ „Was glaubst du nicht?“ Erich harrete ihn entgegen an, „... ein ganz alter Eiger, der übrigens an nichts Schlimmes dachte und vermutlich nur mit mir spielen wollte.“ „Ja.“ „Nein, eben das, eben das mit dem Eiger, das glaube ich nicht.“

Nach eine Stunde lang blieb Erich's Blick auf Gastons Gesicht. Wo war der teure Musikbruder der Demüderung geblieben, den er dort so lange gefunden? Das hier war ein Rebell. „Dann laßte er trreden. „Sag mir Gaston.“ „Dann?“ „Was gibt es wieder?“ Gaston hielt ein wenig fest und dennoch liegeschlüßer auf den Genossen. „So, das mit dem Eiger und all dem andern — wie halt du denn das nur jemals glauben können? Wie halt du dir das vorgestellt? Rechnen wir einmal! Zwei Jahre war ich in Amerika — nicht wahr? Zwei Winter müßen es doch gewesen sein, zwei in Afrika, — du einnerrst dich doch an die zwei verschiedenen heißen Sommer? — eines in Australien, und weißt die Schlangensaffäre —? Nun rechne dazu die Zeit, die zu den Reisen nötig gewesen wäre. Zwei Jahre gehe ich schon hier mit dir in die Schule. Also? Zwei Jahre bin ich alt. Wenn das alles wahr wäre, so hätte ich, deiner Ansicht nach, wohl schon als Wildfand am Lagerfeuer wachen und mit Eigern kämpfen müßen, oder nicht?“

Dauke. Gaston ist sehr er geworden. Siegesfroh steht er nicht mehr aus. Unerbittlich fährt Erich fort: „Ich möchte also wissen, wie du dir das vorgestellt halt. Ich selber, ich dachte ja nie ernstlich daran, daß du es glaubst.“

In diesem Tage verging die Zeit in Schweigen. Erst als das Tor des Instituts wieder sichtbar wird, da hält sich Gaston nicht mehr. Und er fragt: „Wißt du nicht morgen wieder erzählen?“

„Das geht nicht mehr, ich kann nur von mir sprechen.“

„Es — macht nichts. Also erzähle weiter von dir.“

Oktober

Von den Stufen bleicher Fierne steigt der Tag in Wolkenhemd. Blüten gedehnt Lichts zu weeten und um seine wette Sterne flagen, frohlich festzusetzen.

Doch schon rübet auf ihrem Nitt schwere Nacht an Vergesslichkeit. Sag um Licht nur Fische schwellen, und der Glauben fester Zeit geht durch Weinen leiser Quellen.

Sage Wolf

Der Bahnübergang

Mein Vetter aus Amerika machte mir einen Besuch. Wenn wir zusammen spazierengingen, blieb er vor allen Straßen-schildern stehen und buchstabierte.

„Ich will lernen Deutsch“, sagte er. Einmal kamen wir an einen Bahnübergang. Links war ein Pfosten mit einer Tafel. „Halt“, fand darauf, „Halt“ mit einem Aufmerksamkeitszeichen.

„Was meinen das?“ fragte mein Vetter.

„Daß man halten soll.“

„Halten warum?“

„Wegen des Bahnüberganges natürlich.“

„Oh, muß man da halten? Very curious, indeed.“

Einige Schritte weiter fand eine große Tafel, einen halben Meter im Geviert. Mein Vetter pflanzte sich davor auf und buchstabierte.

„Laut Paragraph 324 Abs. 3, 333 Abs. 4, 336 Abs. 2 des königl. Eisenbahnbetriebsreglements für Haupt- und Nebenbahnen ist es verboten, wenn das Vortrecht erkannt oder das Abgeben des Zuges sich anderweitig bemerkbar macht.“

Ein ganzer Roman stand darauf. Mein Vetter glänzte. Er ließ sich häuslich davor nieder und lernte eine Menge neue Worte.

Aber nun fragte er wieder:

„Warum kein dieser Tafel an diese Ort?“

„Bahnübergang“, sagte ich etwas gereizt.

„O ja“, sagte er freundlich und verankt in Nachdenken.

Da ertönte eine scharfe, lange Pömmel.

„Was meinen das?“ fragte der unbequeme Mensch.

„Bahnübergang!“ schrie ich ihn an, „der Zug kommt.“

„Wo? Ich kann nicht sehen den Zug.“

„Es bimmelt immer vier Minuten vorher.“

„Warum?“

„Warum? — Damit man sich vorbereiten kann, natürlich!“

„O ja, o ja.“

In diesem Augenblick ging auch die königliche Schranke herunter.

„Warum?“ fragte der unglückliche Mensch weiter.

„Bahnübergang!!!“ Dann wurde ich besser. Was aber benutzte der impertinente Amerikaner und ein festliches Gesichtsausdruck, und mir auf englisch einen Vortrag zu halten, einen

Vortrag, sage ich Ihnen... und zwischen hinein hielt er sich den Bauch vor Lachen, dieser, dieser... ameritanische Vetter.

„Well“, sagte er, was für ein merkwürdiges Volk seid ihr doch. Wenn von euch einer über ein Gleisfeld gehen will, so wird ihm zuerst Halt! vor die Augen gerückt, ein verständnislosig bedrückendes Halt. Aber da es immertin möglich wäre, daß er es überlebt, wird eine Tafel von einem halben Quadratmeter Inhalt ins Gesichtsfeld gehalten. Für den Fall aber, daß einer blind sein sollte, wird mit einem ausgiebigen Lauterwerk an sein Gehör appelliert. Sollte er aber blind und taub sein, so ist noch der Gefühlsstab da, und er darf seinen freigelegten Intertantopff unfehlbar an den gestrichelten Schranken antasten. Ihr seid ja viermal — wie muß ich sagen? — gegen Dummheit verpflichtet. Ihr...“

Dies hielt ich mir die Ohren zu, denn ich fürchtete, ich könnte mich sonst an ihm im Interesse meines

Vaterlandes lebensgefährlich vergreifen. Ich weiß zwar aus meiner Kenntnis des Strafgesetzbuches, daß ich damit nur gegen einen einzigen Paragraphen verstoßen hätte, während der restliche Bahnübergang von mindestens sechs Paragraphen flankiert ist...

„Erst im Nachtrabaus gewann ich meine Ruhe wieder, so daß ich ihn fragen konnte.“

„So“, sagte ich, „! und wie ist denn das bei euch in Amerika mit den Bahnübergängen?“

„Das soll sein da? Nichts ist.“

„Hab wenn einer darübergehen will?“

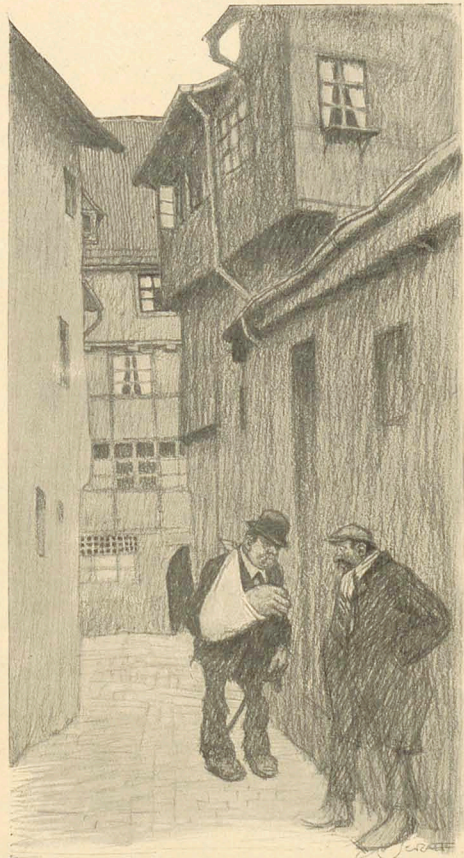
„So we suppose — nach heißt suppose in Deutsch? — O ja — so wir erwarten von ihm, daß er selbst links und rechts und vorerst ein wenig dazu und dann erst geht hindler.“

„Gott! Und wenn er das nicht tut, und der Zug kommt, was dann, bei?“

„Nicht, wenn sich er überleben und ist alles gut. Mir nicht können brauchen solche idiotische Menschen.“

(Siegmann (Siegmann))

Anfall



„Das woll'n ma jetzt erst recht so seh'n, ob mich die Stadt Wästen net dahasten mach. I hob mit auf der Oktoberwiesen draug'n die Singa in Maßtrug 'neigist. I bin arbeitsunfähig.“

Infognito

(Zeichnung von H. Dubovick)



„Nix für ungut, gnä' Herr, aber a Mann in Ihrem Alter sollt' doch nimmer per Herr Meier reisen!“

Gegen erleichterte
**monatliche
Zahlung**



liefern wir erstklassige Präzisionsuhren, die erprobtesten Schweizer und Glashütter Fabrikate, deren Name Jede weitere Empfehlung erbringt, zu Original-Verkaufspreisen! Wir führen Uhren in jeder Preislage, von M. 4.— an bis M. 550.— unter langjähriger schriftlicher Garantie. Unser jährlicher Verkauf beträgt über 25000 Taschenuhren! Wünschen Sie sich daher von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, so füllen Sie nachstehenden Bestellschein aus und senden denselben im offenen 3 Pf.-Kuvert an uns ein.

Jonass & Co., Berlin HW. 316
Belle-Alliance-Strasse 3.

Bestellschein Nr. HW. 316

Bitte senden Sie mir ohne jede Kaufverpflichtung, unsonst und portofrei:


- a) Haupt-Katalog mit 4000 Abbildungen über Uhren, Goldwaren, Brillantschmuck nebst Bedingungen für Zahlungs erleichterung;
- b) Ihren Spezial-Katalog über Photo-Apparate, Prismengeräte, photograph. Bedarfsartikel usw. nach Bedingungen für Zahlungs erleichterung.

(Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.)

Name und Stand:

Genaue Adresse:

MERCEDES



Mk. 12.-50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH BERLIN
GES. FRIEDRICHSTR. 106
M.-B.-H.

ÜBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

BROCKHAUS'

Kleines Konversations-Lexikon

Neue Ausgabe 1911

2 Bände in Halbleder

In jeder Buchhandlung

geb. je 12 Mark

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts tausendfach bewährten Fernkurs für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- u. Redekunst.

Nach unserer altbewährten Methode kann sich jeder unter Garantie zu einem logischen, ruhigen Denker, zum freien, einflussreichen Redner und fesselnden, interessanten Gesellschafter ausbilden. Das nach unserer Methode geschulte Gedächtnis erlangt die höchste Leistungsfähigkeit ohne Rücksicht auf Schulbildung, Wissen und Alter.

Ob Sie in öffentlichen Versammlungen als Vortragender oder Diskussionsredner, im Verein oder bei gesellschaftlichen Anlässen sprechen, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Ausführungen Ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode groß, frei und einflussreich reden können.

Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt gratis von der Redner-Akademie R. HALBECK, Berlin 580, Potsdamerstraße 123b.

Herr Professor B. in StL: Nehmen Sie meinen Dank und meine Anerkennung entgegen für die vorzügliche Ausbildung. Eine solche Redefähigkeit, wie man sie durch Ihre Methode erlernt, sollte Gemeingut der Menschen werden.

Herr Kaufmann A. B. in L.: Meine Erwartungen haben sich nicht nur vollkommen erfüllt, sondern sind durch die überraschenden Resultate Ihrer schätzbaren Methode bei weitem übertrafen worden. Freilich v. B.: Ich habe viel gelernt durch Ihren Ausbildungskursus. Gestern hielt ich meinen ersten Vortrag im Offiziersklub. Ich merke wohl, wie dankbar ich Ihnen sein muß.

Herr Schriftsteller L. W. in B.: Dank, vielen Dank, das will ich zuerst betonen, für Ihr vorzügliches Meisterwerk. Das Lehrsystem für eine musterhafte Schulbildung der Redner nach Ihrer Art ist das Beste, was ich bis jetzt kennen lernte. Es existiert kein einziges Werk, das durch praktische Anwendung der Theorie Ihrem System in so musterhafter Art auch nur annähernd gleichkommt.

Wer studiert Brechts Redekunst?

Unter den Beizhern von Brechts „Ausbildungskursus für logisches Denken und freie Redekunst“ befinden sich in letzter Zeit (der Zahl nach geordnet):

- 1 Minister.
- 8 Konsulin.
- 18 Reichstags- u. Landtagsabgeordnete.
- 24 Professoren.
- 25 Polizei-Offiziere.
- 26 Kommerzler.
- 27 Postbeamte.
- 29 Postdirektoren.
- 35 Künstler.
- 47 Gerichtsräte und Richter.
- 49 Schriftsteller.
- 53 Sekreäre.
- 54 Bürgermeister.
- 69 Rechtsanwälte.
- 73 Geistliche.
- 73 Gutsbesitzer.
- 76 Inspektoren.
- 80 Damen.
- 81 Hotelbesitzer, Oberkellner u. Kellner.
- 90 Apotheker und Chemiker.
- 95 Offiziere und Adelige.
- 124 Studenten.
- 127 Müller- und Marineangehörige.
- 127 Privatier, Vereine.
- 171 Aerzte.
- 176 Direktoren.
- 259 Schuldirektoren, Oberlehrer u. Lehrer.
- 277 Fabrikbesitzer.
- 334 Beamte verschiedener Kategorien.
- 347 Baumeister und Ingenieure.
- 351 Gewerbetreibende und Handwerker.
- 715 Kaufleute.

Alle rühmen diese Bildungsmethode.

Goljuweller Bender
Wiesbaden A 1
(Veredelungsbüro)
beliebt enorm bald
verkauft in
Gold- und Silber-
waren & Schmuck-
Kataloge gratis.



Couleur- und Dedikations-Artikel

billigste Preise; aus zigen Barzahlung. Illust. Katalog gratis u. franko.

Art. Die Hand. Art. Gm. München, Rother 2.



Fort mit der Handschrift man schreibt jetzt

Kunst-Schrift

Ly

To

Heintze & Blanckert
Berlin 110.43

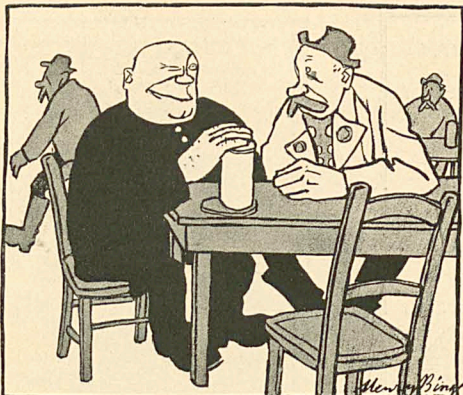
„DAS ECHO“ ist der Freund der Deutschen im Auslande.

Jede exportierte Firma verlange von „ECHO“-Verlag, Berlin SW 11, Probehefter und Inseratentschlag.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal (10 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.50 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). Die Liehaber-Anträge, auf qualitativen nach hervorrangenden Papiere hergestellt, kostet für das halbe Jahr 10 M., bei direkter Zusendung in Rolle versandt 4.40. Inseratensätze 2 M. für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 20 M. resp. 24 M.). Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.40. Insertionsgebühren für die 5spaltige Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Simultantaroč

(Schöpfung von Henry Dime)



„Dës wäpelt i net, Hochwürden, daß Sie mit dës Unterterschen taroč'n.“ — „Dopp, i g'loinn' ja abbairell!“

LIQUEUR
BÉNÉDICTINE



Im Holbein-Verlag, Stuttgart, erichen:
Des Königs Erziehung
Eine halb-typhagelbe Geschichte von Wilhelm Hegeler
M 2.50, in Porzellan M 3.—
Niemand vom Mählen bis zum Geringsten, keine Partei, keine Gefellenschaftsklaffe und in dem Abgleich der Verleumdung, und doch haben alle Scherz einen tiefsten Hintergrund.
Eine geistfrühende witzige Satire in Bild und Wort.
Verfügt in jeder Buchhandlung.

Nervenschwäche
Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfüttern, Kuren usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Nervenanzt, die alleseitig als wertvolle, anerkannte Ratgeberin zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1,50 in Briefmarken zu beziehen durch Verlag Aesculap, Genf 67 (Schweiz).

Als der vorzüglichste Pinsel am Marke für Kunstmaler wurde von den hervorragendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst begutachtet unser: **„Zierlein“**

Gewährte für Jean Pinsel, Prospekt gratis.

Künstler-Pinsel „Zierlein“

Zu haben in den Malerstillen-Handlungen.
GEHR. ZIERLEIN, G. m. b. H., Pinsel-Fabrik, NÜRNBERG.
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für Künstlerwecke.

Ein Urteil:
Umsatzgeförd. sende ich Ihnen einige wenige-mechanische über Ihre farbige neue Teerseife P 1000 apal. Ich habe von Natur einen sehr empfindlichen und als mir viel daran lag diesen ruberischen, verschärfen ich viele Mittel, die von der Industrie herbeigeführt wurden. Hautunreinheit, schnell u. für immer vertrieben. Ich hatte damit keinen Erfolg. Seit dem Gebrauch Ihrer P 1000 apal verschwinden meine Unreinheiten. Haut auf's schnellste. Ich habe ein Gefühl, daß ein einfaches, naturgemäßes Mittel besser hilft, als feine ausgeputzte Toilettenmittel. Ich empfehle auch Ihre Parfüm Seife, wenn ich sie sagen darf.“ G. D. Berlin, Augustenstraße 10.
Original-Brief auf zur Einsicht.
Zusatzfrage: Stöck P 1000 apal, 1/2 Pfennig, 1 Pfennig, 2 Pfennig, 3 Pfennig, 4 Pfennig, 5 Pfennig, 6 Pfennig, 7 Pfennig, 8 Pfennig, 9 Pfennig, 10 Pfennig.
SCHLIMPERT & Co., Leipzig.
Dresdt, Osterstr. A. Gries, Prag

Liebhaber

eines zarten reinen Gesichts- und jugendfrischen Aussehens benutzen nur

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

a Stück 50 ct

Methode macht Arbeit zum Genuss,

und wenn Arbeit Genuss ist, der wird rasch und sicher vorwärts kommen, denn er wird sich mit neuem Wissen und Können immer auf der Höhe der Zeit erhalten und somit nie ins Hintertreffen gelangen. Die Mehrzahl der Menschen muss arbeiten um den täglichen Broten wofür, aber gerade diese empfinden die Arbeit sehr häufig als eine Last, der sie so gerne entziehen möchten, wenn sie nur könnten. Sie arbeiten immer nur gerade so viel, als sie absolut arbeiten müssen. Ist es nicht viel verführerisch, die Wonne zu suchen, die in der Arbeit selbst und sich so sein eigenes Leben zu verschönern? Mit der richtigen Methode kann man Arbeit zum Genuss machen, und diese Methode ist Pöhlmanns weltbekannte Goddardsmethode. Hier nur ein paar Aussagen aus Zeugnissen: „Das Arbeiten macht jetzt Vergnügen. H. D.“ „Wer die Abschnitte sorgfältig durcharbeitet, wird mit Freuden die Übungen fortsetzen, spürt er doch täglich Zuwachs nicht nur des Konzentrationsvermögens, der Arbeitslast und Willensstärke, sondern auch des Gedächtnisvermögens selbst.“ H. S.“ „Vom Jahre wendet sich an (Lehr, Herz und Gemüt, und wer sich nur halbweges Mühe gibt, jene Schritte zu belegen, die sie in ihrem Grunde birgt, wird und muss ein ganzer Mensch werden.“ K. L.“ „Wer mit Ihrer Goddardsmethode ausgerüstet ist, bei dem gibt es kein Hinterzicken mehr, A. B.“ „Es ist eine Last zu arbeiten, die Vollständigkeit, mit der sich eine Sache anpackt, lässt, ist ungenügend angedr. F. H.“ „Wenn es um ein schnelles Fortkommen im Leben zu tun ist, der muss nach dieser Goddardsmethode kommen.“ E. L.“ „Ich verdanke Ihrer Lehre mein ganzes Wohlbefinden, meine Existenz.“ H. B.“ Verlangen Sie Prospekt (kostenlos) von **L. Pöhlmann, Amalienstrasse 5, München C 33.**

JOHANN BECKER, k. u. k. Hof-, Nahrungsmittel-Fabrikant, KARLSBAD, Böhmen.
ORIGINAL KARLSBADER BECHERBITTER
ist seit 1807 der beste **MAGENLIKÖR.**

„Diana“, Züchterei u. Hdlg. edler Rassehunde
Widburg & Co.
Eisenberg S.-A., Deutschland.
Verwand aller Rassen Indigo, edler rassetreuer Charakter, von 1. Saten und Schönheit bis zum grössten Nennnummer, Schutz und Wachhund, sowie sämtliche Jagdhund-Rassen.
Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit unter Garantie gewandter Ankunft.
Kulante Bedingungen. Muster-Pracht-Album incl. Preisverzeichnis und Beschreibung der Rassen M. 2.—, Preisliste kostenlos und franco.

Feinste Cigarette!

Matrapas 3-5 Pfennig

„SULIMA“ DRESDEN

Biel auf einmal

(Zeichnung von Ludwig Rainer)



„Berreda tunnft! D' Erdäpfi fo tea Wenfch mehr verjäh'n und d' Narenbräter fan alle eig'riecht nach Tripolis.“



Grimmelschhausen: Abenteuer des Dreißigjährigen Krieges.

Die drei großen Romane: „Simplizius Simplizissimus“, „Die Landhörerin Courasche“ und „Der fetsame Springinsfeld“, hier zu einem gewaltigen Bild des Dreißigjährigen Krieges vereint, sind ohne Zweifel der farbenprächtigste historische Roman unserer Literatur.

824 Seiten gebunden 3 Mark.

Verlag Martin Woerite, München.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Fordern Sie Musterbuch S.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstrasse 182

Neu eröffnet:

Amsterdam
Kalverstrasse 165.

Posen
Wilhelmsplatz 7



Entwurf Prof. Rich. Riemerschmid.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Moderne deutsche Möbel, aus massiven Hölzern nach Entwürfen Prof. Rich. Riemerschmids und Prof. A. Niemeyers hergestellt. — Lieferung direkt an Private ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäfte Hellaerau oder München das Preisbuch A 19 über „Das Dresdener Hausgerät“ (Zimmer im Preise von Mk. 215.— bis 950.—) mit den Ausstattungsbriefen von Dr. Fr. Naumann „Der Geist im Hausgefühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden-
Hellaerau

Berlin W.
Belleuesstr. 10

Dresden-A
Ringsstr. 15

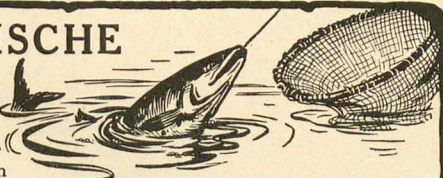
München
Wittelsbacherplatz 1

Hamburg
Königsstr. 15

Hannover
Hildesheimerstr. 10

FISCHE

(kalt
oder
warm).
werden



schmackhafter und pikant bei dem Genuss von

LEA & PERRINS' SAUCE

Diese Sauce macht die Speisen im höchsten Grade schmackhaft.

Im Exportverkauf zu beziehen von
LEA & PERRINS, in Worcester, England;
CROSSE & BLACKWELL, Limited, in
London und von Exportgeschäften.



Bilz'
Sanatorium
Dresden-
Radeberg



MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 3000 Kurgäste. Trauben-Terrace, Freiluftgekuren, Mineralwassertrinkkuren. Stadt, Kur- und Bäderanstalt, Zanderersal, Kaltwasseranstalt, Kohlensäure und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenscherei, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenzillen. Prospekt gratis durch die Kurvernehmung.

Gelesen ist erschienen
Otto Rühlke
Das proletarische Kind
Eine Monographie
Geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pf.
Ausführlicher Droppfeft kostenlos auf Verlangen
Su beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom
Verlag Albert Langen, München.

Pech

(Zeichnung von O. Gutfreund)



„An Hirsch hab' i schiass'n well'n und an Wolf bring' i heam.“



„Ich möchte bei der bairischen Reichspartei eintreten.“ — „Ja, wissen Sie, bloß mit der Zedde können Sie bei uns net eintreten. Da müssen Sie schon warten, bis Czajna a Schlagert gestrickt hat.“

Wirtschaftspolitischer Kater

Das Kalb, der Ochse und das Schwein
Verlieren das reale Sein.
Dahin kann sie niemand nimmer sehen.
Sie fliehen ins Bahnrück der Dreien.
Gebraten fests, zum Teil auch blau
Erscheint nummehr der Kebabian.
Wir öffnen ihm mit düst'rer Miene
Die innern Velbesmagazine.

Ein Weisichen noch, und sieh, es deckt
Der Hering, welcher fauer schmedet,
Den Fleischbedarf von Köln bis Polen.
— Wang Deutschland lebt dann von Eymbolen.
Dastastet

Vom Tage

Die bulgarische Regierung begehorte in ihren Demüthigungen, gewisse stark barmherzige Gernerkönigreiche zu haben, großen Schwertelastern. Als zum Beispiel der Ackerbaumimilifer Juchstiere im Auslande anfaufen und den Dorfseimeinden zur Verbesserung des Heines, schlechten Nindes zuweisen ließ, erwidert er bei der ersten Anpfeifen auf seine Frage, wo denn der schöne ausländische Juchstulle sei, ausnahmslos die Antwort: „Ja — der war schön und gut — mit haben drei Wochen davon gegessen.“ — Und als der gleiche Minister zur Verbesserung der Teppichhausindustrie in den bulgarischen Dörfern Mutterterapie vom Ausland bezog und den Gemeinden überließ, damit die Einkümmigkeit der Mutter vermieden werde, fand er sie nirgends in

Verwendung. Auf seine Frage nach den Teppichen antwortete man ihm gleichlautend: „Ja — auf denen schläft doch der Herr Veröschultschsch.“

Am letzten Sonntag wurde in Zürich über die Vorlage der „unentgeltlichen Geburtshilfe“ abgestimmt, und gegen Abend war an der Anknüpfung einer Sitzung das Meinlich zu lesen, wonach die Vorlage mit über 4000 Stimmen Mehrheit angenommen wurde. Viele Neugierige umlagerten den Platz. Plötzlich hörte man einen jungen Mann zu seiner Begleiterin sehr laut sagen: „Auer ich hähst sei kered meh!“

Auf der Eisenbahnlinie Brand-Mügeln wird eine neue Haltestelle angelegt. Von den Gebäuden selbst ist bisher überhaupt noch nichts zu sehen. Die nützlich Abgrabungsarbeiten sind bisher so mein gegeben, daß man mit einigen Scharffinn die Bahnhofsanlage erkennen kann. Die Züge halten selbstverständlich an dieser Stelle noch nicht. Eine Größe ist auch noch nicht angelegt. Wohl hat man aber an der Stelle, die dereinst das Ende des Bahnhofs darstellen dürfte, bereits eine Warnungstafel mit der Aufschrift „Ausgang verboten!“ aufgestellt.

Die Wahlversammlung der Sozialdemokratie. Steig nicht der Redner gegen die Volkseindlichkeit der Bourgeois zu freude. Lebhaft wendet er sich gegen das Centrum. „Ist diese Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht, wo war sie, als es galt, für die Volkrechte einzutreten, als es galt, in Preußen das Dreiklassenabrecht niederzulampfen?“ donnert er in die Versammlung. Es läßt sich im Hintergrunde eine Stimme vernehmen: „Im Zurn!“

Chinesisches

Voll Gram vernimmt im Land der frommen Sitte
Der Bürgermann die jüngste schlimme Post:
Wird gart im Siebenschlafersreich der Mitte
Der junge Noth.

Ein leises Sittren geht von Dal zu Pote,
Ins Waschen kommt der Bekkeretretreff.
Auf allen Gassen dröhnt der Garmagnote
Dreiviertelstakt.

Der Mandarin schießt vorbei den Ohren,
Den Dals verrenkend, nach dem fahlen Kopf:
„Nängt er noch hinten? Ist er abgehoben,
Der liebe Kopf!“

Doch flappert drüben feine Quillstine —
Das spanische Jahrhundert ward human.
„Rehüt die Gott!“ So spricht mit sanfter Miene
Der Antertan.

Die angekommene Dynastie der Mandchu
Belohnung die regelrechte Rindigung:
Ein Stanzler bedient sich stets der Handschuh,
Derührt er Dung.

Die alte Kaiserin von Gottes Gnaden
Wird schnell im Auto an das Meer gebracht
Und dort respektvoll in ein Schiff geladen:
„Hum, gute Nacht!“

Die Riffe mit den Söfen wird nach Dreußen,
Gereinigt und fortiert, im Kampf verkauft.
Wo sich Minister deum und Bürger reifen
In Ostauf und ungetauft. Edgar Neiger

A la Messina

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Mein armes Tripolis!“ — „Ach was, das bauen wir schon wieder auf. Da sammeln wir einfach in Europa, das machen wir immer so.“